

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

N 111.

Dienstag, den 21. September

1909.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

findet Donnerstag, den 30. September 1909, von vormittags 1/2 12 Uhr an im Sitzungszimmer des Hotels Ratskeller zu Schwarzenberg statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

den 15. September 1909.

Nachklänge zum Kaisermandöver.

Wie immer, so hat sich auch in diesem Jahr die Auslandspresse mit dem deutschen Kaisermandöver beschäftigt, sie gibt allgemein ihrer Achtung vor den Leistungen der deutschen Truppen Ausdruck. Nun, diese sind auch des Lobes wert gewesen. Besonders waren die Marschleistungen diesmal ungewöhnlich stark. Durchschnittlich wurden täglich 50 Kilometer zurückgelegt, die preussischen 8. Jäger aber und das badische und bayerische Kaiserregiment schlugen diesen Rekord noch, indem sie 62 bzw. 63 Kilometer zurücklegten. Diese Ziffern sind umso erstaunlicher, als in allen Regimentern viele Reservisten eingezogen waren, in manchen Regimentern bis zu 50 Prozent. Seinem bayerischen 6. Regiment hat der Kaiser für die vortrefflichen Leistungen noch seine besondere Anerkennung bewiesen, indem er ihm ein Paar silberne Pauken für 10.400 M. schenkte. Scherzend soll der Kriegsherr dabei gesagt haben, sie dürften aber nicht mit Bier gefüllt werden!

Wie schon mehrfach erwähnt, bewies Kaiser Wilhelm auch diesmal wieder seine echte Soldatennatur. Fünf bis sechs Stunden auf dem Rücken des Pferdes in strömendem Regen — das ist immerhin eine Leistung, die man ohne weiteres nicht schafft, den Kaiser aber genierte es nicht. „Deutschland kann stolz sein auf seine Armee und ebenso stolz auf seinen Kaiser, der alle Strapazen mit den Soldaten mitmacht“, sagte der türkische Generalissimo Scherif Pascha, der der Gast des Kaisers während der Manöver war. Und er fügte bezeichnenderweise noch hinzu: „Wenn wir 30 Jahre einen solchen Kaiser gehabt hätten, wären wir auf einer andern Stufe!“

Bei einer Würdigung der Leistungen der Truppen darf nicht der Train vergessen werden, er, von dem der Soldatensprecher spottet: „Der Train hat seine Fahne nicht, auf seinem Schwert steht: Töte nicht“. Wahrscheinlich, der Train ist eine Truppe, auf die im Ernstfälle viel, sehr viel, ja unter Umständen alles ankommt. Die jüngsten Kriege und auch jetzt wieder das deutsche Kaisermandöver haben bewiesen, daß Kriege und Manöver ohne einen tüchtig geschulten, zuverlässigen Train überhaupt nicht zu führen sind. Und gerade im verflochtenen Kaisermandöver hatte der Train infolge der Schwierigkeit des bergigen Terrains besondere Aufgaben zu bewältigen, deren Lösung voll und ganz gelang.

Die Hoffnung Zeppelins, an den Kaisermandövern vielleicht noch im Aufklärungsdienst mitwirken zu können, ist infolge des dichten Nebels, der auch die Fahrt verlangsamte, gescheitert. Auf seiner Fahrt nach dem Mandövergelände erlitt das Luftschiff einen leichteren Unfall, der es jedoch nicht verhinderte, unzerlegtlich in glatter Fahrt nach Frankfurt zurückzuführen. Dort ist es am 17. September 5 Uhr 20 Minuten auf dem Flugplatz der „Jia“ gelandet. Die Reparaturarbeiten werden etwa 2 Tage in Anspruch nehmen, wodurch die Fahrt nach Dortmund und Essen auf einige Tage verschoben wird. — Ueber den Unfall selbst wird folgendes gemeldet: Bei dem Versuche, die Orientierung wiederzugewinnen, die es infolge des Nebels verloren hatte, ging heute früh kurz nach 7 Uhr das Luftschiff in der Nähe von Werchingen zu tief hinunter und näherte sich bis auf 2 Meter dem Erdboden. Beim Wiederaufstieg streifte der hintere Teil des Luftschiffes bei dem absteigenden Gelände eine Eiche. Infolge des starken Anpralles brach der Stahlbandantrieb des rechten hinteren Propellers. Außerdem wurde das Gestänge mehrfach verletzt und in die Hülle des hinteren Ballonsteiles einige Löcher gerissen, sowie einige unbedeutende Beschädigungen an dem hinteren Laufgang verursacht.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am vergangenen Sonnabend weilte der Kaiser zur Einweihung der Schack-Galerie in Bayerns Hauptstadt. Bei seiner Ankunft auf dem Münchener Hauptbahnhof wurde dem Kaiser vom Prinzregenten Luitpold und den bayerischen

Prinzen ein äußerst herzlicher Empfang bereitet. Der Kaiser, in der Uniform seiner Bamberger Ulanen, und der Prinzregent umarmten und küßten sich wiederholt. Mit den übrigen Prinzen tauschte der Kaiser Gruß und Handschlag aus und sprach den kürzlich 70 Jahre alt gewordenen Herzog Dr. Karl Theodor, den bekanntesten Augenarzt, besonders herzlich an. Nach der Begrüßung wurde dem Kaiser der Prinz Ernst August zu Braunschweig-Lüneburg zum ersten Mal vorgestellt und zwar durch den Prinzregenten. Der Kaiser schüttelte dem sich tief verbeugenden Prinzen die Hand und zog ihn in ein längeres Gespräch. Im offener Zweispänner wurde sodann die Fahrt durch die reich geschmückten Straßen nach dem Residenzschloß angetreten. Hier wurden zwischen dem Kaiser und dem Regenten die üblichen Besuche ausgetauscht. Der Kaiser unterließ es dabei nicht, seinen Dank für die Beteiligung der bayerischen Truppen an dem Kaisermandöver auszusprechen. Nachdem der Kaiser noch den einzelnen Prinzen Besuch abgestattet hatte, begab er sich nach dem Münchener Rathaus zur Entgegennahme der Goldenen Bürgermedaille. Eine festlich gestimmte Menge bereitete dem Kaiser auf seinem Wege stürmische Ovationen. An der Treppe des Rathauses wurde der Kaiser von dem Oberbürgermeister von Borscht empfangen und in den Saal geleitet. Pagen mit Wachsfiguren und Ehrenjungfrauen schritten in feierlichem Zuge dem Kaiser voraus. Im Rathaussaal war für den Kaiser ein Thron errichtet worden, auf dem dieser Platz nahm. Nach einer kurzen Ansprache des Oberbürgermeisters von Borscht überreichten zwei Pagen knieend auf seidene Kissen die Krone mit der Krone des Oberbürgermeisters und eine goldbeschlagene Brunkaffe, eine Ehrenbeistatue des Münchener Rindl enthaltend, das auf einem Kissen die Goldene Bürgermedaille trägt. Sodann wurde dem Kaiser ein Ehrentrunk Pfälzer Weines gereicht. Der Kaiser erhob sich, dankte für den ihm bereiteten herzlichen Willkommen, sprach seine Genugtuung aus, daß ihm in dem Augenblick, da er der Schackgalerie eine bleibende Stätte auf Münchener Boden bereitet habe, Münchens Ehrenbürgermedaille überreicht werde und leerte den „von schönen Münchenerinnen“ gereichten Pokal auf das Wohl des „lieben herrlichen München“. — Nach dem Frühstück in der preussischen Gesandtschaft wurde die neue Schackgalerie eingeweiht. Der Kaiser nahm zunächst das Wort, indem er auf die Bedeutung der Galerie hinwies, die dazu beitragen könne, den künstlerischen Geschmack wieder zu heben, und den Prinzregenten bat, die Galerie für eröffnet zu erklären. Dieser Aufforderung kam der Prinzregent mit bewegten Worten des Dankes an den Kaiser nach.

— Den Prinzen Karl und Franz von Bayern, den jüngeren Söhnen des Prinzen Ludwig, und dem Prinzen Konrad, dem jüngsten Sohn des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern, verlieh der Kaiser den Schwarzen Adlerorden. Der Erbauer der Schackgalerie Professor Litzmann erhielt den preussischen Kronenorden 2. Klasse. Prinzregent Luitpold verlieh dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, der beim Kaiserempfang zugegen war, den Hubertusorden.

— Der Kaiser, der am gestrigen Sonntag Gast des Herzogs von Sachsen-Altenburg war, trifft heute Montag früh in Gaimichen ein, um mit dem König von Sachsen zusammen an den zweitägigen Manövern der beiden sächsischen Armeekorps bei Chemnitz teilzunehmen.

— Ein dritter Kaiserentel. In der kaiserlichen Familie sieht man zum November einem freudigen Familienereignis entgegen.

— Wotke in der Balthalla. Auf Anordnung des Prinzregenten Luitpold von Bayern soll in der Balthalla zu Regensburg neben der Büste Bismarcks auch die des Feldmarschalls von Wotke zur Seite des Denkmals Kaiser Wilhelms I. aufgestellt werden.

— Der Reichsbankdiskont. Der Zentralausschuß der Reichsbank tritt am heutigen Montag zu einer Sitzung zusammen, um über den Vorschlag des

Präsidenten, den Diskont von 3 1/2 auf 4 Prozent heraufzusetzen, Beschluß zu fassen.

— Drville Wright vollführte am Sonnabend verflorenen Woche eine neue großartige Leistung, indem er einen neuen Rekord für Passagierflüge aufstellte. Er blieb nämlich mit seinem Schüler, dem Korvettenkapitän Engelhardt 1 Stunde, 35 Minuten, 47 Sekunden in der Luft und landete glatt.

— Frankfurt a. M., 18. September. Nach Beschlüssen der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft sollte der „Z. III“ am Sonntag nachmittag eventuell das rheinisch-westfälische Industriegebiet aufsuchen, wobei die vorgesehene Zwischenlandung in Essen allerdings hätte unterbleiben müssen. In Hinsicht auf die außerordentliche Enttäuschung, die dieser letztere Umstand in Essen verursachte, wird nun der „Z. III“ nach seiner Fahrt über Elberfeld, Barmen, Solingen und Remscheid nach Düsseldorf auch eine Fahrt nach Essen und eine Landung daselbst ausführen, woran sich ein Flug über das bergbauliche Revier in der ursprünglich geplanten Weise bis Dortmund anschließen wird. Die großen Werke haben sich entschlossen, für die in Betracht kommenden Stunden ihre Betriebe einzustellen.

— Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Blätter widmeten dem am heutigen Montag stattfindenden Besuch des deutschen Reichskanzlers herzliche Begrüßungsartikel, in denen namentlich betont wurde, daß Herr von Bethmann-Hollweg als Vertrauensmann des treu verbündeten deutschen Kaisers des aufrichtigsten Willkommen sicher sei. — Das „Neue Wiener Tageblatt“ sagt: Herr von Bethmann-Hollweg findet in Wien die herzlichste und freundschaftlichste Aufnahme um desjenigen willen, der ihn sandte, um der Nation willen, deren Angelegenheiten er führt und ganz gewiß auch um seiner selbst willen.

— Frankreich. Die schmuckige Fahnenaffäre beim 334. Regiment beschäftigt noch immer lebhaft alle Gemüter in Frankreich. Der Oberst des Regiments, bei dem sich der Vorfall ereignete, versammelte das Regiment, wies das besudelte Feldzeichen vor und sprach die Erwartung aus, das ganze Regiment werde, um den ihm angetanen Schimpf zu rächen, bemüht sein, den Schuldigen aufzufinden. Bis jetzt aber hat man den Täter noch nicht. Von offizieller Seite wird darauf hingewiesen, daß dieser unter den Soldaten des Regiments wahrscheinlich nicht zu suchen sei. Der Verdacht der Urheberschaft richtet sich vielmehr gegen Maurer, die in der fraglichen Zeit im Festsaal der Kaserne, wo die Fahne stand, arbeiteten. Die Presse bezeichnet den Vorfall übrigens als eine Folge der antimilitaristischen Verheerung.

— Zwei französische Mitrailleusen verschwunden. Wie der „Antransigant“ berichtet, sind zwei Mitrailleusen spurlos verschwunden, die aus der Kanonengießerei von Bourges für das 13. Infanterieregiment in Chambery bestimmt waren. Die Mitrailleusen wurden dem Bataillon, das sich im Mandöver befand, zugesandt, und zwar in zwei Kisten. In zwei anderen Kisten befanden sich die Vasetten. Nur die Kisten mit den Vasetten sind beim Bataillon angekommen. Die beiden anderen Kisten sind verschwunden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Toulon, 17. September. Als der Schlepptampfer „Jean d'Agrère“, der den Postdienst zwischen den Isles d'Hyères und Toulon versieht, auf der Rückfahrt nach Toulon begriffen war, schlugen wenige Meter von ihm entfernt mehrere Geschosse ins Wasser, die von den Panzerschiffen „Patrie“ und „Republique“, die gerade Schießübungen auf den Küstenpanzer „Gulminant“ abhielten, abgeschossen worden waren. An Bord des Schlepptampfers, der sich schnell entfernen konnte, entstand eine große Panik. Der Dampfer hatte sich außerhalb der Gefahrenzone befunden. Der „Jean d'Agrère“ ist vor kurzer Zeit schon einmal von Geschossen getroffen worden. Bei den Marinebehörden ist Beschwerde erhoben worden.